

28. Oktober 2011

Stimmen unter Strom

Shift-Festival in Basel blickt auf das Verhältnis zur Stimme.

Zwei Erfindungen haben vor mehr als 120 Jahren das Verhältnis zur Stimme grundlegend verändert: Die Möglichkeit technischer Aufzeichnungen durch den Phonographen, die Musikkassette, überwand die Zeit, die Kommunikation durch den Draht, das Telefon und der fernmündliche Kontakt den Raum. In den 1920er-Jahren machte es die Entwicklung der Mikrofontechnik dann möglich, dass leiser Gesang eine laute Band übertönt und das war die Voraussetzung eines neuen Sängertyps, der Crooner. Heute ist die technische Modifikation, Übertragung und Reproduktion der Stimme selbstverständlich: die Auto-Tune Tonhöhenkorrektur-Software gehört zum Mainstream-Pop und Callcenter großer Dienstleister leiten ihre Kunden längst mit den synthetischen Stimmen von Sprachcomputern in die richtigen Kanäle. Was aber geschieht, wenn die menschliche und die künstliche Stimme einer Maschine nicht mehr klar zu unterscheiden sind? Verändern die technologischen Entwicklungen der digitalen Kultur die Wahrnehmung und Vorstellung von Stimme? Solche Fragen stellt Shift, das Festival der elektronischen Künste in Basel, in der aktuellen Ausgabe.

"Of Birds and Wires. Stimmen unter Strom" nennt sich denn auch das Titelthema, des Festivals, das nicht nur seit fünf Jahren besteht, sondern das auch erstmals im Haus für elektronische Künste (HeK) auf dem Basler Dreispitzareal stattfindet. Neben dem Konzertprogramm, der Ausstellung in der Dreispitzhalle und dem Ausstellungsraum des HeK sowie dem Performance-, Film- und Videoprogramm im benachbarten Schaulager bietet das Festival auch Studierenden von Kunsthochschulen wieder die Möglichkeit, mit einer Arbeit zum Festivalthema präsent zu sein. Neu mit von der Partie sind das Netzwerk Swiss Electronic Music und das Genfer Partnerfestival Electron, die ein ergänzendes Konzertprogramm zum Festivalthema präsentieren.

Im Konzertprogramm steht das experimentierlustige Spiel mit der Stimme oder mit Gesang im Zentrum. Zum Beispiel bei Tim Exile (GB), dem Querdenker, dessen selbstentwickelte Software Gesangsfragmente live in Synthesizerklänge und Beats umwandelt. Im Zentrum von Nite Jewel (USA) steht die junge Sängerin und Komponistin Ramona Gonzales, die mit einer vierköpfigen Band auftritt. Ihr ergreifender Gesang kommt auch in der Musikwelt selbst ausgesprochen gut an, wie aktuelle Ko-Produktionen mit Dâm Funk und Prince bezeugen. Die Konzerte von heute und morgen werden übrigens von RadioX auf 94.5 MHz live übertragen.

Die Ausstellung beinhaltet rund 30 internationale Positionen – Werke zum Ausprobieren, zum Anschauen, zum Hören, gezeigt in der Dreispitzhalle und den Ausstellungsräumen des HeK. Die kanadische Künstlerin Alexis O'Hara etwa baut ein

Iglu aus hundert Lautsprechern, in dem die Besucherinnen und Besucher ihre eigene Stimme verfremden können. Jürg Lehni lässt zwei Computer mittels Spracherkennungs- und Sprech-Software einen Dialog voller Missverständnisse führen. Bei der Arbeit vom Atelier Hauer Reichmuth fordert eine Computerstimme zum Zwiegespräch heraus. Das Schaulager beherbergt erneut das Film-, Video- und Vortragsprogramm, das wiederum in Zusammenarbeit mit Ute Holl, Professorin für Medienwissenschaft an der Universität Basel, zusammengestellt wurde. Ein weiteres Highlight sind die Lectures des amerikanischen Journalisten Dave Tompkins, dessen jüngst erschienenes Buch "How to Wreck a Nice Beach" die Geschichte des Vocoders zwischen Verschlüsselungstechnik im zweiten Weltkrieg, Kraftwerk und HipHop aufzeigt (heute von 12 Uhr an).

– Shift im Haus für Elektronische Künste Basel, Helsinkistraße 9 im Dreispitzareal, von heute 12 Uhr bis 30. Oktober, 18 Uhr.

Weitere Informationen: <http://www.shiftfestival.ch>

Autor: BZ

Empfehlen

Empfehl dies deinen Freunden.

0

| WEITERE ARTIKEL: KULTUR |

Lehman Brothers und Eulenspiegel

Was macht eigentlich den Betrüger Beltracchi so populär?. **MEHR**

HipHop im E-Werk

HipHop mit Brahim Bouchelaghem & Top 9 beim Internationalen Tanzfestival Freiburg. **MEHR**

Stuttgarts neue Stadtbibliothek: Ein Würfel für Leser und Surfer

Bücher in 25 Sprachen, Zeitungen in 18 Sprachen: Die neue Stuttgarter Stadtbibliothek möchte auch ein Integrationssignal setzen. **MEHR**